

## Das Leben als Märchen

Gemünden-Burg-Gemünden (eva). Im Rahmen eines »märchenhaften Überraschungsfrühstücks« erlebten die Gäste am Sonntag im DGH einen bezaubernden Vormittag mit TV-Moderatorin und Märchenerzählerin Michaela Scherenberg.



Michaela Scherenberg begeisterte die Landfrauen. (eva)

© Red

Während die Landfrauen für Kaffee, Tee und Brötchenvielfalt sorgten, waren es die Gäste, die das Frühstücksbuffet mit Marmelade, Käse, Wurst, verschiedenen Dips und Süßspeisen füllten.

## Für Märchen ist man nie zu alt

Doch die größte Überraschung war Michaela Scherenberg. »Wann wird sie eintreffen«? wurde hier und da gefragt, um gleich darauf erstaunt festzustellen, dass sie sich längst unter die Gäste gemischt hatte und sich munter mit ihnen unterhielt und Interesse an örtlichen Veranstaltungen zeigte. Berührungsängste waren angesichts der einladenden und offenen Art von Michaela Scherenberg fehl am Platze. Landfrauenvorsitzende Lydia Wehrwein hatte zu Beginn die Gäste und neben Michaela Scherenberg auch deren Lebenspartner Dr. Reinhard Kobelt willkommen geheißen.

Sie habe Geschichten und Lieder mitgebracht, sagte Michaela Scherenberg. Die Filmemacherin und Moderatorin beim Hessischen Rundfunk ist einem breiten Zuschauerkreis bekannt und sie hat zahlreiche TV-Reportagen mit dem Schwerpunkt »Genuss, Essen und Trinken« (»der Mensch ist was er isst«, sagt sie) geschrieben und produziert und sie ist zudem auch eine leidenschaftliche Märchenerzählerin. Nachdem sie ihre Freude darüber ausgedrückt hatte, dass so viele das gemeinsame Frühstück mit Märchenerzählstunde einem Frühstück Zuhause vor dem Fernseher vorgezogen hätten, sprach Scherenberg die TV-Sendung »Hessen à la carte« an, die sie »erfunden« habe und dass eine solche Sendung damals noch totales Neuland war. Die Sendung sei in den verschiedenen Orten nur unter Mithilfe der Landfrauen und mit deren leckeren Rezepten möglich gewesen. Sie sei selber passives Mitglied in einem Landfrauenverein gewesen, denn es müsse ja auch welche geben, »die den Kuchen essen«, sagte sie und betonte die Bedeutsamkeit des Einstehens füreinander, wie sie es bei den Landfrauen stets erlebt habe.

Sie berichtete von Schlüsselszenen in ihrem Leben und von ihrer Leidenschaft für Märchen sowie sinnlichen und nachdenklichen Geschichten. Für Märchen sei man nie zu alt, sondern sie seien eine stete Quelle, aus der man für die eigene Persönlichkeit schöpfen könne. Sie seien Bilder voller Symbole und Gleichnisse hinter der Wirklichkeit und könnten Türen zu eigenen Lebenserkenntnissen öffnen. Drehten sich die Handlungen in den Märchen in heiterer, verständlicher Weise doch meistens um den Ernst des Lebens und schließlich sei das Leben selber, obwohl es oftmals nicht leicht ist, ja eigentlich auch ein Märchen. Sie selber habe sich nach dem Tod ihres Mannes versprochen, jeden Monat jemandem ein Märchen zu erzählen, auch wenn es nur einer einzelnen Person ist.

Sie begann mit einer köstlichen orientalischen Liebesgeschichte, in der es darum geht, wie die Liebe erfinderisch macht. Weiter ging es mit einem Gedicht von Erich Kästner. »Märchen helfen innere Bilder zu zeigen,« so Scherenberg, sie könnten die Menschen aus der eigenen Welt in eine andere hineinführen und es lohne sich immer wieder, die alten Geschichten rauszuholen um festzustellen, dass sie an Aktualität bis heute nichts verloren haben.

Gefühlvoll untermalte Scherenberg ihre Erzählungen mit dem sanften Klangspiel auf einem Lamellophon (Daumenklavier). Ohne jegliche schriftliche Vorlage schlüpfte die Märchenexpertin mit Leidenschaft in die Rollen ihrer Figuren und ließ sie regelrecht lebendig werden. Gebannt lauschten die Besucher »Spindel, Weberschiffchen und Nadel« und weiteren Erzählungen.

Zwischendurch stimmte sie Paul Gerhards Sommerlied »Geh aus mein Herz« an, in das die Gäste einstimmten. »Wenn du glücklich sein willst, dann sei es«, hat sie sich vor Jahren als Lebensmotto gesetzt und erstaunlicher Weise zeige diese Einstellung Wirkung, man müsse es nur wollen. Sie reichte einen »Glückslöffel« in die Runde mit der Bitte, symbolisch etwas »Glück« hineinzulegen, das sie dann mitnehmen und an einen ihr bekannten Hospizverein weitergeben werde.

### **Der Glückslöffel**

Für die Gäste hatte Michaela Scherenberg außerdem ein »Engelskästchen« mitgebracht, aus dem jeder eine Glückskarte ziehen konnte, um anschließend den darauf stehenden Impuls mit eigenen Wünschen zu verbinden. Das Kästchen übergab sie als »Grundstock für mögliche Intentionen« an den Landfrauenverein, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, bei künftigen Veranstaltungen Kärtchen zurückzugeben, zu tauschen oder weiter zu reichen.

Mit dem Gedicht: »Hab immer Sonne im Gesicht« und dem Hinweis, dass der Mensch zwölf Umarmungen am Tag zum Wohlbefinden braucht, verabschiedete sich Scherenberg. Dr. Reinhard Kobelt sang noch das chilenische Lied »Gracias a la vida« (»Ich danke dem Leben«) und die harmonische Veranstaltung am Sonntag klang aus.

Link zum Artikel auf [www.alsfelder-allgemeine.de](http://www.alsfelder-allgemeine.de):

<http://www.alsfelder-allgemeine.de/Home/Kreis/Staedte-und-Gemeinden/Gemuenden/Artikel,-Das-Leben-als-Maerchen- arid,592434 costart,1 regid,2 puid,1 pageid,65.html>